

Gründe für gendergerechte Sprache

- Unser Leitbild leben.
- Wir wollen alle Geschlechter ansprechen.
- Wir wollen klischeehafte Vorstellungen der Geschlechter aufheben.
- Wir wollen durch unsere Sprache alle Menschen gleich behandeln.
- Durch unsere Sprache ändert sich auch unser Denken. Wird nur die männliche Form genannt, sehen wir vor unserem inneren Auge nur Männer.

Empfehlung: Alle ansprechen

Wir finden eine gemeinsame Sprache von gegenseitiger Akzeptanz und Wertschätzung wichtig, um zu repräsentieren, wofür unsere Hochschule steht: die Zukunft zu gestalten. Im Folgenden einige Empfehlungen, wie dies umgesetzt werden sollte:

Neutrale Begriffe	<p>Verwenden Sie, wenn möglich, geschlechtsneutrale Begriffe.</p> <p>z.B. anstatt Leiter verwenden Sie besser Leitung</p> <p>weitere geschlechtsneutrale Begriffe: Personal, Fachkraft, ...</p>
Partizip	<p>Verwenden Sie eine neutrale Schreibweise. Auch bekannt als substantiviertes Adjektiv oder Partizip.</p> <p>z.B. Studierende, Forschende, Lehrende, Mitarbeitende</p>

Umformulierung	<p>Manchmal reicht es, einen Satz umzustellen, um niemanden auszuschließen.</p> <p>z.B. anstatt „Jeder kann sich bewerben“ besser „Alle können sich bewerben“.</p> <p>Anstatt „Der Verfasser des Werks ist unbekannt“ besser „Es ist nicht bekannt, wer das Werk verfasst hat.“</p>
Doppelpunkt	<p>Sollten einmal alle Möglichkeiten nicht anwendbar sein, empfehlen wir aufgrund der Barrierefreiheit (Text- und Sprache), den Doppelpunkt zu verwenden.</p> <p>z.B. anstatt „Professorinnen und Professoren“ besser „Professor:innen“</p>

Die genannten Vorschläge sollen eine einheitliche Regelung an der Hochschule darstellen. Wir empfehlen diese für die gesamte öffentliche Kommunikation sowie alle offiziellen Dokumente.

Überlegen Sie die Anwendung in der folgenden Reihenfolge:

1. Ist die Anwendung eines geschlechtsneutralen Begriffs möglich? Wenn nicht,
2. Kann dann ein Partizip gebildet werden, welches semantisch sinnvoll ist? Wenn nicht,
3. Kann dann etwas so umformuliert werden, dass niemand ausgeschlossen wird? Wenn nicht, dann
4. Sollte als Ausnahme der Doppelpunkte genutzt werden

Noch ein Tipp: Vermeiden Sie Geschlechtsangaben, wenn sie nicht notwendig sind.

Anwendungsfälle

Wir möchten Ihnen einige Anwendungsfälle nennen, in denen es für alle Beteiligten von Vorteil ist, wenn wir gendergerechte Sprache in unserem Alltag umsetzen.

a) Offizielle Dokumente (Zeugnisse, Satzungen etc.)

Die Hochschule als öffentliche Einrichtung erstellt viele Dokumente, die rechtlich bindenden Charakter haben. Verordnungen, Satzungen, aber auch Empfehlungen und Richtlinien stellen sicher, dass alles in geordneten Bahnen verläuft und wir uns Wissenschaft und Forschung und allem was dazu gehört widmen können.

Doch nicht nur diese Schriftstücke entfalten eine Wirkung. Auch Zulassungsschreiben, Prüfungen oder Zeugnisse statuen uns mit Rechten und/oder Verpflichtungen aus. Da diese Dokumente uns alle binden, berechtigen oder verpflichten sollen, erscheint es auch angemessen, dass diese Dokumente uns alle gleichermaßen ansprechen sollen. Unsere Empfehlung: Offizielle Dokumente, die neu erstellt werden gendergerecht formulieren.

b) Anrede

Ähnlich verhält es sich mit Texten, die konkrete Personen ansprechen. Dies können Gruppen von Menschen oder Einzelpersonen sein. Bei Einzelpersonen ist es schon lange selbstverständlich, dass man zumindest Frauen und Männer unterschiedlich adressiert. Es ist daher kein großer Sprung dazu in Gruppen ebenfalls Männer und Frauen anzusprechen. Unsere Empfehlung: Neutrale Formulierungen nutzen, damit sich alle Geschlechter angesprochen fühlen können.

c) Interne und externe Kommunikation

Wichtig ist außerdem, dass wir keinen Unterschied machen, ob nach außen oder innen kommuniziert wird. Als Hochschule sind wir ein Ort, der von Vielfalt lebt. Egal, ob eine Mail an die Studierenden eines Seminars verschickt wird oder ob auf der Homepage eine News-Meldung erscheint. Unsere Empfehlung: Wenn alle gemeint sind, sprechen wir auch alle an!

Empfehlungen für wissenschaftliche Arbeiten

Genauso wie wir Sie mit dieser Handreichung dafür begeistern wollen sich mit der Wirkung von Sprache auseinanderzusetzen, hoffen wir, dass auch Sie Ihre Studierenden mit an Bord holen möchten.

Gerade bei Seminararbeiten, Berichten oder Abschlussarbeiten stellen sich viele Studierende die Frage, ob und wie sie gendern sollen.

Ihre Sprache, Ihr Verhalten und Ihre Ermutigung spielen für die Studierenden eine große Rolle. Sie stellen zum einen Vorbilder dar und setzen zum anderen die Standards für Seminare, Vorlesungen und andere Veranstaltungen fest.

Ihre Sprache macht den Unterschied!

Umsetzen könnten Sie dies beispielsweise als Hinweis in den Formatvorgaben für Seminar- und Abschlussarbeiten oder indem Sie in Ihren Vorlesungen darauf hinweisen.



